

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 92 (2017)
Heft: 1

Artikel: Herzlichen Dank, André Blattmann
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-731356>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herzlichen Dank, André Blattmann

Wenn Korpskommandant André Blattmann Ende 2016 die Position des Armeechefs an seinen Nachfolger Philippe Rebord übergibt, verdient er nach vier Jahrzehnten loyalen, herausragenden Dienstes für unser Vaterland ganz herzlichen Dank.

Manche haben ein kurzes Gedächtnis und verdrängen, in welcher prekären Lage die Armee im Sommer 2008 war.

Nur ein Jahr nach dem Sturz von sechs Rekruten von der Jungfrau kamen in der Kader fünf Kader um. «Warum nur? Warum schon wieder?», fragte in der Stadtkirche Thun Bundesrat Schmid, der dann auf Ende 2008 zurücktrat.

Untadelige Integrität

Schlimm stand es um die Position des Armeechefs, des höchsten Soldaten: Roland Nef, der zweite Amtsinhaber, war jäh gestürzt; und das Ansehen der Armee lag bei vielen, die vorrangig nur die Schlagzeilen der zivilen Presse lasen, am Boden.

Überdies funktionierte, vor allem für die WK, die Logistik nicht mehr richtig. In Bure kamen Panzerkompanien mit sieben Leoparden daher, Panzersappeure erhielten Lastwagen statt Geniepanzer. In der Miliz, in der jeder von einem gut ausgestatteten zivilen Arbeitsplatz kam, sank das Vertrauen in die Armee rapid.

In dieser desolaten Lage trat der damals 52-jährige Divisionär André Blattmann Nefs Nachfolge an. Ruhig, unspektakulär, umsichtig und überlegt führte er die Armee mit riesiger Energie und Zähigkeit aus dem Schlamassel. Zügig traf er seine Dispositionen, sicher nahm der ehemalige Korpsstabsschef und Kommandant der Zentralschule die Zügel zur Hand. Rasch war von Krise nicht mehr die Rede.

Das zähe Durchhalten kennzeichnete André Blattmanns Arbeit bis zum Schluss. Seine untadelige Integrität, sein Rechts- und Sicherheitsbewusstsein, seine Fähigkeit, zuzuhören und zu helfen, und seine Menschenkenntnis in Personalfragen trugen dazu bei, die schwierige Arbeit an der Armeespitze ohne Skandale, ohne Ab-

sturz, ohne Verwehungen zu bewältigen. In der Logistik galt es, das Vertrauen der Milizkader und -Soldaten wieder zu gewinnen. Der Armeechef Blattmann setzte an die LBA-Spitze den geerdeten, führungsstarken Daniel Baumgartner, der den Nachschub ganz gezielt anging und die Logistik wieder in Ordnung brachte.

Was das Berufsmilitär anbetraf, stärkte André Blattmann den vielen tüchtigen, einsatzstarken Berufsoffizieren und -unteroffizieren den Rücken. Wo er vereinzelt Ungenügen entdeckte, griff er durch; doch die überwiegende Mehrheit der Instrukturen hatte in André Blattmann einen zuverlässigen Chef mit der nötigen Empathie.

73% für die Wehrpflicht

Im Haifischbecken von Bundesbern behauptete sich André Blattmann mit Umsicht und Fingerspitzengefühl. Gelegentliche dumme Einwände in der zivilen Presse überstand er mit Bravour. Er hatte die Lage, auch dank der Loyalität der Armeeführung und seines Stabes, jederzeit im Griff. Anerkennung erfuhr André Blattmanns lange,

ausdauernde Aufbauarbeit am 22. September 2013, als alle Stände und 73% der Stimmbürger die Wehrpflicht guthiessen.

Oft hatte ich die Ehre, mit André Blattmann über die politischen Probleme zu reden, die der Armee zu schaden drohen. Oft kamen wir auch auf den Aderlass zu reden, mit dem der bequeme Zivildienst die Armee heimsucht. Früh erkannte André Blattmann, welche enorme Gefahr unserem Wehrwesen von der freien Wahl zwischen Militär- und Zivildienst droht.

Soldatische Gesinnung

Dabei stiess ich im Gespräch jedesmal auf die vaterländisch soldatische Gesinnung des Armeechefs, der als Redner pathetischen Worten abhold ist. Stets erinnerte er an den Eid, den alle Kader und Soldaten ablegen, nämlich Land und Volk zu verteidigen, notfalls unter Einsatz des Lebens. «Weisst Du, das macht kein Faktor in der Dienstzeit wett, das unterscheidet uns Soldaten von den Zivis», fügte er dann ohne Wenn und Aber an.

In solchen Gesprächen spürte ich jeweils den inneren Kern von André Blattmanns Überzeugung: die Pflicht, Land und Leuten zu dienen. Diese Pflicht hat er in nunmehr vier Jahrzehnten in untadeliger Haltung erfüllt, aufrecht und bestimmt. Dafür verdient er den Dank aller, die die Ehre hatten, unter seiner Führung der Eidgenossenschaft zu dienen. fo. 

Verlagsgenossenschaft und Redaktion

Ein besonderer Dank gebührt Korpskommandant Blattmann von der Verlagsgenossenschaft und der Redaktion des SCHWEIZER SOLDAT.

Gegen Ende 2005 setzte der Vorstand eine Strategiegruppe ein, die für den Verlag und die Redaktion in misslicher Lage ein neues Konzept erarbeiten musste. Er bat den damaligen Brigadier Blattmann, Kdt der ZS, das Präsidium der Gruppe zu übernehmen. André Blattmann sagte spontan Ja und führte

die Gruppe in nur zwei robusten Sitzungen zum Sechs-Säulen-Konzept, das sich bis heute bewährt.

Seither begleitet er den SCHWEIZER SOLDAT mit Rat und Tat. Vorstand und Redaktion nennen ihn manchmal die «stille Kraft». Ohne ihn stünde der SCHWEIZER SOLDAT nicht da, wo er heute steht.

Ganz herzlich danken ihm für mannigfache Hilfe und Zuwendung

Verlagsgenossenschaft und Redaktion